

38486 Winterfeld (SAW)

[~14 km sö Salzwedel; UTM: U32 651 5845]

Von der langen Zeit der Besiedlung des Winterfelder Gebietes zeugt ein Großsteingrab im Pfarrgarten (s. a. Jeggeleben). Winterfeld wurde erstmals 1363 urkundlich erwähnt. Die Nachsilbe „-feld“ im Ortsnamen deutet auf Thüringen hin, zu dem einst auch die Altmark gehörte. Das weist ebenfalls auf eine erheblich frühere Existenz des Ortes hin.

Beim Anblick der Kirche von Winterfeld schlägt das Herz des „kleinen Felsteinkirchenfreundes“ höher, handelt es sich doch um eine sog. „Vollständige Anlage“, d. h., die Kirche wurde in einem Zug mit Turm, schmalere Schiff, noch schmalere Chor und einer, vom Chor in Breite und Höhe unterschiedenen Apsis, errichtet. Vier unterschiedliche Baukörper bilden eine einheitliche, vollständige Anlage. In der Ausprägung wie in Winterfeld gibt es nur wenige Feldsteinbauten in Sachsen-Anhalt. Nur wer damals Zeit und Geld hatte, konnte so bauen. Dendrochronologische Untersuchungen ergaben eine Bauzeit im ersten Jahrzehnt des 13. Jh. Die bauzeitlichen Öffnungen haben sich bis heute erhalten; der Dachreiter ist von 1953.

Innen besteht zwischen der hohen, tonnengewölbten Turmhalle und dem Schiff eine ebenfalls bauzeitliche Rundbogenöffnung. 1936 wurden Wandmalereien aus dem 15. Jh. in Chor und Apsis freigelegt, dann aber übertrieben kräftig erneuert. [Feldsteinkirchen in der Nähe s. Baars, Recklingen, Sallenthin.](#)



Zwei Portale und die Priesterpforte, alle romanisch.